

Rede zur Feierstunde des Namslauer Heimattreffens,  
Sonntag 30.05.2004, 10:30 Uhr  
Kreishaus

---

Herr Vorsitzender,  
meine Herren Abgeordneten,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Namslauer Heimatfreunde,

für Ihre Einladung zum Namslauer Heimattreffen danke ich Ihnen sehr.  
Das diesjährige Treffen ist es eine ganz besondere Veranstaltung, eine  
Jubiläumsveranstaltung.

Es ist nunmehr fast 50 Jahre her, dass der Kreistag des Kreises Euskirchen fast  
einstimmig beschlossen hat, die Patenschaft über den Landkreis Namslau zu  
übernehmen. Seitdem hat man sich alle 2 Jahre getroffen.

Auch heute hat man sich wieder zum 25. Großen Heimattreffen versammelt.

Meine Damen und Herren,

zu dieser Jubiläumsveranstaltung darf ich sie alle sehr herzlich begrüßen.

25 Jahre – ein Jubiläum – das gibt auch immer wieder Anlass auf die vergangene Zeit  
zurückzuschauen.

Sie, meine lieben Namslauer, haben bei Ihren zahlreichen Treffen zum Gedenken an die  
alte Heimat in Schlesien im Kreis Euskirchen, ein kleines zweites Zuhause gefunden.  
Trotzdem waren es immer die Gedanken an die alte Heimat, die Sie bei unseren Treffen  
bewegt haben.

Bei allen Zusammenkünften zeigte es sich besonders deutlich, wie sehr Heimat und  
Heimatspflege ein Thema ist, das Sie meine lieben Namslauer als Menschen bewegt.

Heimatspflege belässt es aber nicht beim Schauen, beim Hören und Fühlen von  
Vergangenheit. Heimatspflege fordert auf zum Neugestalten und Mitgestalten. Die  
kulturellen Äußerungen der Vergangenheit, die unsere ganze Landschaft zur  
Kulturlandschaft machen, bieten einen lebensnahen und unaufdringlichen  
Anschauungsunterricht.

Die Heimatspflege sorgt dafür, dass wir es uns mit dem, was wir unter gutem Geschmack  
verstehen, nicht zu einfach machen. Heimatspflege kann uns davor bewahren, die Werte,

nach denen die Generationen vor uns gelebt haben, leichtfertig über Bord zu werfen. Und sie hilft uns zu erkennen, dass unsere gesamte Kulturlandschaft auch eine geistig-geistliche Landschaft ist, an der das Neue sich messen lassen muss. Heimatpflege sucht und gibt Antwort auf die Frage:

Was müssen wir bewahren, damit sich auch künftige Generationen ihres Herkommens und Werdens mit allen Sinnen vergewissern können?

Heimatpflege ist also ein aus der Verantwortung gegenüber der Schöpfung den vergangenen, den gegenwärtigen und den zukünftigen Generationen erwachsener Auftrag.

Heimatpflege ist soziales Dienen in seiner umfassendsten Form, denn sie hat sich der seelisch-geistigen Gesundheit des gesamten Gemeinwesens verpflichtet. Heimatpflege richtet sich an alle und geht alle an. Heimatpflege erfordert großes persönliches Engagement.

Wenn unsere Heimatpfleger dabei auch Kritik vorbringen, dann zielt sie in der Regel auf die Korrektur einer ganz konkreten Fehlentwicklung bei einer Sachentscheidung. Meistens werden sie bereits vorbeugend tätig. Sie verhindern so, und das wird oft nicht genügend gewürdigt, dass es überhaupt zu Fehlentscheidungen aus Gedankenlosigkeit und Unkenntnis kommen kann.

Es ist schon viel darüber gesagt und geschrieben worden, was Heimat ist und welche Bedeutung sie für die Menschen hat.

Heimat, das kann die Landschaft der Kindheit sein oder der Mensch, den man liebt. Heimat, das kann ein Gefühl sein oder eine Idee, etwas ganz Persönliches oder ein Gruppenerlebnis. Und neben den Menschen, die ihrer Heimat stark verbunden sind, gibt es auch andere, die mit dem Begriff kaum noch etwas anfangen können.

Oftmals erkennen die Menschen erst was Heimat bedeutet, wenn sie ihre Heimat verloren haben. Wenn das vertraute Umfeld nicht mehr da ist und sie das Neue ständig am Alten messen. Erst dann wird manchen bewusst, wie stark sie einem bestimmten Umfeld verhaftet waren. Und mit diesem Umkreis ist nicht nur den Ort gemeint, an dem sie aufgewachsen sind - wo ihnen Wege und Plätze vertraut waren.

Dieser Umkreis hat auch etwas mit Sprache und Kultur zu tun und nicht zuletzt mit den Menschen, mit denen man zusammenkommt.

Daheim ist man dort, stellte der Schriftsteller Christian Morgenstern einmal fest, daheim ist man dort, "wo man verstanden wird." Also nicht unbedingt da, wo man geboren wurde oder wohnt, sondern da, wo Kommunikation glückt, wo man sich angenommen fühlt.

Verstanden wird man naturgemäß von denjenigen, die dieselbe Sprache sprechen und einen ähnlichen Hintergrund haben. Verstanden wird man, ganz gleich wo man sich aufhält, von denjenigen, die auf derselben Wellenlänge liegen und die einem Verständnis entgegenbringen.

Viele von Ihnen haben sich eine neue Existenz aufgebaut; Sie haben Fuß gefasst an den Orten, in die es Sie verschlagen hatte; Sie haben sich integriert und wurden integriert.

Dieses Land haben Sie mit aufgebaut und mit geprägt. Und mit den Jahren haben Sie sich am neuen Wohnort auch heimisch gefühlt – Sie wurden von Ihren Mitmenschen verstanden. So haben sich jeder von Ihnen an einem anderen Platz ein Stück neue Heimat geschaffen. Trotzdem haben Sie Ihre alte Heimat Namslau nicht vergessen – und das ist gut so.

Man muss aus der Geschichte lernen. Die Weitergabe von Erfahrungen trägt dazu bei, dass Fehler in der Zukunft nicht mehr gemacht werden.

Wir haben in der Europäischen Union nun einen weiteren gemeinsamen Schritt nach vorne gemacht. Seit dem 01.05. haben wir im Rahmen der Osterweiterung eine Reihe neuer EU- Mitglieder aufgenommen. Diese müssen in unsere Gemeinschaft integriert werden - hierbei können Sie uns als Heimatvertriebene sehr helfen.

Sich mit der Vergangenheit und den „alten Geschichten“ auseinander zu setzen, wie es heute bei diesem Heimattreffen geschieht, das kann den Blick für sich anbahnende Konflikte schärfen.

Es kann jeden Einzelnen für die Probleme von Menschen, die in die Fremde kommen, sensibler machen. Solche Haltungen und Einschätzungen werden gebraucht im 21. Jahrhundert - einem Jahrhundert, in dem Europa und auch die Welt immer mehr zusammen wächst.

Nur wenn wir Verständnis füreinander aufbringen und alle Menschen das Gefühl haben, verstanden zu werden, können wir eine gemeinsame Zukunft aufbauen. Dazu ist vor allem Ihre Hilfe als Heimatvertriebene erforderlich.

Ich bin mir sicher, dass Sie sich in diesen Prozess gerne einbringen werden und danke Ihnen dafür schon im voraus.

Liebe Namslauer,

Ihnen allen wünsche ich anlässlich des 25. Namslauer Heimattreffens und unserer fast fünfzigjährigen Patenschaft wieder einen angenehmen Aufenthalt in unserem Kreis.

Viele gute Gespräche voller Erinnerungen an die schlesische Heimat und ein wenig Heimatgefühl hier in Euskirchen.

Sie sind und waren uns immer gern gesehene Gäste.

Ich danke Ihnen allen.